

# Amthliche Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

## Organ

für die Landgemeinden Langenstein, Dankstorf, Heide-  
see, Heideberg, Minsleben und  
Stilkeht.



## Gelesenste Landzeitung

in den Landkreisen Halberstadt u. Verden  
Erscheint täglich mit Ausnahme des  
Montags.

Nr. 31.

Geschäftsstelle in Derenburg:

Ackerstrasse 18.

3. Jahrgang.

Bezugspreis: R. 2,00 frei ins Haus, R. 1,75 i. d. Exped. ab-  
gehoht, R. 1,50 durch d. Post, R. 1,92 durch die Post bezahlt.

Wöchentlich  
drei Gratisbeilagen.

Anzeigen-Gebühren: 10 Pfg. für die 4-spaltige  
Corpuszeile. Kleinaussätze 30 Pfg.

Hr.-Redaktion: W. H. Neuert.  
Verantwortlicher Redakteur: C. Crute.

Derenburg, Freitag, den 6. Februar 1903.

Druck und Verlag:  
Amtsblat-Drucker Derenburg.

### Historische Besenftage.

5. Februar.

- 1794. Erlass des Allgemeinen preuß. Land-  
rechts.
- 1875. Pius IX. erklärt die neuen Kirchen-  
gesetze des Deutschen Reiches für  
ungültig. Erkommunikation der  
altgläubigen Geistlichen.
- 1889. Der Strafrechtslehrer Franz von  
Holtendorf in München gestorben.
- 1892. Die jehowistische Romanistin  
Emilie Högare. Carlsbad gestorben.

### Lokales und Provinzielles.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse  
sind uns sehr erwünscht.)

#### Derenburg, 5. Februar 1903.

Die Diensthunden der königl. Kreis-  
kassa in Halberstadt sind am Mittags um 8  
bis 1 Uhr. Am letzten Sonntag des Mo-  
nats, im Monat April am den letzten Sonntag  
Beratung. In die Kasse geschlossen, sowie  
almonatlich am 8. bzw. am Tage vorher,  
wenn der 8. auf einen Sonn- oder Feiertag  
fällt. Raffenlokal: Seydlitzstraße 19.

Polizistalerbeamte und  
Publikum. Eine bemerkenswerte Ver-  
fügung erläßt die Kaiserliche Oberprokura-  
tion zu Doppel. In dem allen Vertheilung  
des Oberprokurators Bezirke zugegangenen  
Rundschreiben heißt es: „Bei der Abfertigung  
des Publikums an den Schalterstellen werden  
noch immer Klagen dadurch hervorgerufen,  
daß einzelne Beamte die an den Schaltern  
verbleibenden Personen lange Zeit unbedacht  
lassen, sie es, um anderweitige Arbeiten zu-  
nächst zu erledigen, oder um begonnene dien-  
liche Gespräche mit anderen Beamten zu Ende  
zu führen und dergleichen. Wie im gewöhn-  
lichen geistlichen Verkehr der Gebildeten es nicht  
unzulässig wird, die Personen, denen er aus-  
drücklich einen Grunde nicht zugleich Gehör zu  
schenken vermag, in artiger Weise davon in  
Kenntnis zu setzen, daß er augenblicklich nicht  
zu Diensten sein könne, so darf diese Nicht-  
sicht auch von den Schalterbeamten dem vor-  
zuziehenden Publikum gegenüber, dessen Abfertigung  
seine erste und wichtigste Aufgabe ist, nicht  
hintangeworfen werden. In eine kurze Unter-  
brechung in der Abfertigung des Publikums  
unangemessen notwendig, so erfordert es also  
schon die Pflicht der Höflichkeit, die am  
Schalter wartenden Personen von dem Grunde  
der Verzögerung mit dem erlichen in Kenntnis  
zu setzen, sich nur kurze Zeit zu gedulden.  
Nichtsch wird auch durch die Art und Weise,  
wie dem Publikum eine verlangte Auskunft  
erteilt wird, Mißstimmung hervorgerufen. Von  
dem Zeitgefühl der Beamten muß erwartet  
werden, daß Befehlungen und namentlich auch  
die Hinweise auf bestehende Vorschriften ni-  
mals in einem durch Schreie oder Un-  
willen verletzenden Tone erfolgen, sondern  
immer die im Verkehr unter Gebildeten üb-  
liche zuvorkommende Bereitwilligkeit erkennen  
lassen. Eine Gefälligkeit verliert ihren Wert,  
wenn sie mit Widerwillen und unfreund-  
lichkeit ausgeführt wird. Solche Personen,  
die durch den erteilten Bescheid nicht be-  
friedigt sind, soll der Beamte in aller Ruhe  
und ohne unnötige Worte eruchen, sich an den  
Vorsteher der Vertheilungsanstalt zu wenden.“

(Für Eltern schulpflichtiger Kinder.)  
Alle diejenigen Eltern, deren Kinder dem  
1903 schulpflichtig werden, mögen sich jetzt  
an die Befragung der für den Eintritt ihrer  
Schulpflichtigen in die Schulen notwendigen  
Papiere denken. Wird das bis zuletzt ge-  
lassen, so entstehen viel Verlegenheiten, Lau-  
ferien und Schreie, während sich jetzt  
alles Nötige noch in größter Ruhe und Be-  
quemlichkeit beschaffen läßt.

(Von Wild, Geflügel und Fischen) sind  
im Februar zu empfehlen und auch geflügel-  
zünftig: Von Wild nur Schwanzwild, ein sehr  
schmackhaftes, aber leider immer noch seltenes  
braten; die Zeit der anderen Wildarten, wie Hasen,  
Girch und Rehe, ist jetzt vorüber. Vom Geflügel  
gibt es eine größere Auswahl. Auf der reich-  
belegten Tafel finden wir den Auerhahn, den  
Vorfisch, Wildenten und die als keine  
Delikatesse geschätzten Krautentelg. Hoch-  
hühner dagegen bezeichnet man im Februar  
als ungesund. Von den Fischen und Wasser-  
tieren befinden sich Forellen und Strebte in  
der Saison, sehr schmackhaft dagegen sind  
Karpfen, Barben, die mehr und mehr durch  
die günstigen Transportverhältnisse, auch im  
Winterlande zu einem billigen, leicht zu er-  
langenden Nahrungsmittel sich eignen.

(Der Februar nach Halb.) Nach Halb  
soll der Monat Februar trodene Witterung  
und kalte bringen. Im ersten Drittel sind  
einige Niederschläge, von denen aber keine  
Schneefälle zu erwarten. Infolgedessen sinkt  
auch die Temperatur ganz ungewöhnlich tief  
unter die normale. Im zweiten Drittel  
erhöht sich die Temperatur wieder, auch besteht  
Gemeinregung. Die Temperatur steigt zu  
ungewöhnlicher Höhe. Im letzten Monats-  
Drittel zeigt sich die größte Trockenheit; es  
treten nur sehr kalte Schneefälle ein. Die an-  
fänglich normale Temperatur fällt in den  
letzten Tagen ziemlich erheblich unter das  
Mittel. Der 27. Februar ist ein feinstiller  
Tag 2. Ordnung, der aber wegen der be-  
stehenden Trockenheit nicht zur Wirkung zu  
gelangen vermag.

Wernigerode, 2. Februar. Die Auf-  
führungen des Wernigeröder Festspiels „Der  
Herrmann von Ribbesgraben“ haben am Sonntag  
hier begonnen und erliefen sich guter Be-  
such; gestern nachmittags war besonders von  
auswärts der Besuch stark. Die Aufführungen  
sind bis nächsten Sonntag täglich fort.

Elbingerode, 3. Februar. (Verhaftet)  
wurde am Donnerstag ein fremder Kellner,  
welcher dem Hotelier Ernst Hahn in Ribbes-  
graben in dessen Abwesenheit am Dienstag 300  
Mk. bares Geld gestohlen hatte und dann  
flüchtig verhaftet war. In hiesiger Stadt,  
wo er sich in verschiedenen Wirtschaften her-  
umtrieb, wurde er in Haft genommen. Er  
hatte nur noch 15 Pfg. bei sich.

Gasselsfeld, 4. Februar. (Unfall.)  
Das Einschmelzen von Tannensapfen ist ein  
sehr eintätiges Geschäft, wobei ein Mann  
täglich 6 Mk. und darüber verdienen kann.  
Es ist aber auch sehr gefährlich, da beim  
Sapfenpflücken leicht die schwachen Spitzen  
brechen und ferner dadurch, daß die Arbeiter  
sich, wenn sie sich oben in einer Tanne be-  
finden, von einer Tanne zur anderen schwingen.  
Ein festig und der Betreffende stürzt in  
die Tiefe. So ist's dem Handarbeiter Karl  
Dale von hier ergangen; derselbe wurde  
mittels Handgarnen, das hier gefastet werden,  
da er sich beim Fall Arme und Beine verlor.  
Da diese Glieder sehr stark angeschwollen  
sind, so kann noch nicht festgestellt werden,  
ob dieselben auch gerettet sind.

Braunlage, 2. Februar. Die Altstiege-  
festigkeit „Granitwerke Steinernes Renge“ tritt  
mit dem heutigen Tage in den Pachtvertrag  
des Herrmann Bachsteinschen Granitwerkes  
Braunlage. Der Betrieb wird, der „Braun-  
lager Stg.“ zufolge, nunmehr in den nächsten  
Wochen wieder aufgenommen. Ferner steht  
auch der Termin der Wiedereröffnung der  
Glasfabrik nahe bevor. Die an dem Defekt  
bestehenden erforderlichen Reparaturen wer-  
den erstrecktweise nicht so lange Zeit er-  
fordern, als man ursprünglich angenommen  
hatte. — Einem dieser allerdings noch un-  
kontrollierbaren Gerüchte zufolge soll beab-  
sichtigt werden, an Stelle des in der Nacht zum  
12. v. Mts. niedergebrannten Andreaskircher  
Kirchenalles eine Seilfabrik für Augenfranke  
zu errichten. Die Herren sollen die  
Untersuchen sein.

Gröden, 3. Februar. Zu der gestrigen  
Nachricht ist zu bemerken, daß nicht, wie ir-  
rthümlich gemeldet, die gestohlene Kasse, sondern  
nur deren Inhalt an dem betreffenden Diensten  
aufgefunden wurde.

Schwanebeck, 4. Februar. Hier er-  
scheint seit dem letzten Sonnabend ein zweites  
Blatt, welches mit dem Titel „Schwanebecker  
Lokal-Anzeiger“ an die Öffentlichkeit getreten  
ist. Herausgeber, Redakteur und Drucker ist  
ein dortiger Buchbindermesler. — Mit dieser  
Notiz darf man wohl mit Recht das Spüch-  
wort verknüpfen: „Schuster bleib bei deinem  
Leisten!“ D. R.

Obersleben, 3. Februar. Dem Han-  
delsmann J. Schmidt aus Schemde wurde  
gestern Abend in der Dunkelstunde sein  
Einpänner-Fuhrwerk (Blanwagen), das er  
vor einem Gehöft in der Halberstädterstraße  
hatten stehen lassen, gestohlen. Den Täter  
konnte man bisher noch nicht habhaft werden.

Duerbinburg, 3. Februar. Infolge des  
Aufstaus, der von einer Anzahl hiesiger Bürger  
zum Behen der notleidenden Baus vor  
einer Zeit erlassen worden ist, sind im  
Ganzen 112,30 Mk. eingegangen.

Braunschweig, den 3. Februar. (Ein  
Selbstmordversuch) unternahm gestern Abend  
um 11 Uhr die Schauspielerin Fritze  
Dittke Böttcher aus Burgen i. S., die hier  
am Herzoglichen Hoftheater angestellt ist. Die  
Frau sprang bei der Wechbrücke am Rector-  
tor in die Elbe, um sich das Leben zu nehmen.  
Sie rief jedoch alsbald um Hilfe und wurde  
von 2 Männern, die gerade die Brücke pas-  
sieren, aus dem Wasser gezogen. Bald da-  
rauf wurde sie mit dem Sanitätswagen in  
das Herzogliche Krankenhaus gebracht. Nach  
Aussage des Hofschauspielers Rumbach  
sprachen Böttcher vermutlich aus Verbes-  
samer den Selbstmordversuch unternommen.

Nordhausen, 3. Februar. (Erhöhung  
der Gehälter.) In der gestrigen Sitzung  
unserer Stadtverordneten wurde mit 18 gegen  
16 Stimmen das Grundgehalt der hiesigen  
Lehrer von 1100 auf 1200 Mk. (also um  
100 Mk.) und zugleich das der Lehrerinnen  
um 80 Mk. und das der technischen Lehr-  
erinnen um 50 Mk. erhöht. Die Gehaltslisten  
betrafen sich auf 10,500 Mk. Die von der  
Gehaltsliste gleichzeitig erbetene Erhöhung des  
Wohnungsgeldes, welches zur Zeit 350 Mk.  
beträgt, auf 350 Mk. bis zum 3. 400 Mk.  
bis zum 15. und 450 Mk. nach dem 15.  
Dieselbe wurde von der Stadtverordneten-  
Versammlung abgelehnt und der Magistrat  
erhielt über die Wohnungsgeldverhältnisse  
der hiesigen Lehrer Erhebungen anzustellen.

Seit vorgehen ist mit Genehmigung der  
hiesigen Behörden auf der einen Linie der  
elektrischen Straßenbahn, auf der gegen Ringe-  
bahnlinie Bahnhof-Hornmarkt-Altenort-Gim-  
melallee-Bahnhof, wegen geringer Frequenz  
der 20 Minutenverkehr für das Winterhal-  
jahr eingeführt, durch den die Elektrizitäts-  
gesellschaft eine Ersparnis von monatlich 200  
Mk., also zusammen 2400 Mk., zu er-  
zielen hofft.

Briefkasten.  
Anfrage aus D.: Der Wortlaut der Pro-  
clamation des Kaisers Friedrich III. und  
Wilhelm II. ist wiedergegeben in den Bio-  
graphien von Wilhelm Müller (Stuttgart  
1888). Wenn Ihnen größere Zeitungen zur  
Hand sind, finden Sie auch darin den Wort-  
laut und zwar in den Nummern von März  
und Juni 1888.

### Strafkammer I.

B. Halberstadt, 4. Februar.

Am Abend des 8. November 1902 haben  
die strafmündigen Schulknaben Walter Mai-  
berg, Gustav Döber und Albert Fren-  
schmidt aus Miersleben, aus dem Keller des  
dortigen Gastwirt Wölter 3 Flaschen Wör-  
1 Flasche Goldbrand und 1 Flasche  
Sauerbrunnen. Da sie in den verfallenen  
Keller eingestiegen waren, so handelt es sich  
um schweren Diebstahl. Das Urteil lautet  
gegen jeden auf 3 Tage Gefängnis. Zu  
bemerkten ist noch, daß Wölter selbst seinen  
Strafverfolgung gestellt hat. Niemand ist die  
Strafverfolgung von Amts wegen erfolgt. —  
In der Nacht zum 6. Dezember 1902 kletterte  
der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Wilhelm  
Weise aus Miersleben, 32 Jahre alt, in  
einen Stall. Dort schlachtete er eine Gans,  
um sie mitzunehmen. Da das Fenster zu hoch  
war, so konnte er nicht wieder aus der selbst  
beresteten „Falle“. Bei dem Lärm, den Aus-  
gang zu erreichen, wurde er gefast. Mit  
Nachtlicht darauf, daß ein erheblicher Schaden  
nicht entstanden ist, bewilligte ihm der Gericht-  
hof noch einmal mildernde Umstände. Wegen  
Diebstahls im freischwebenden Rückfall lautet  
das Urteil auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis  
und 3 Jahre Ehrverlust. Der Haftantrag  
des Staatsanwalts wird abgelehnt. — Vom  
Schöffengericht zu Duerbinburg am 29. Nov.  
1902 wurde der Arbeiter Martin Feide ge-  
habene wegen Körperverletzung zu 4  
Monaten Gefängnis verurteilt. Er war in  
eine fremde Stube gedrungen und hatte einen  
Mitter mißhandelt. Das schöffengerichtliche  
Urteil wird heute aufgehoben, da zwei ver-  
schleiende Delikte, schwerer Hausfriedensbruch  
und Körperverletzung, vorliegen. Das zu-  
sammengesetzte Strafmass für beide Ver-  
gehen lautet wiederum auf 4 Monate Gefängnis.  
— 1 Verurteilung wurde zurückgezogen und  
3 Säden wurden verurteilt.

Standesamtliche Nachrichten  
vom 1. bis 31. Januar 1903.

Geburten:  
Am 1. Januar: 1 Z., Erna, dem Arbeiter  
Wilhelm Blume; am 10. 1 Z., Otto,  
August, dem Rentmeister August Seger;  
am 19. 1 Z., Albert, Friedrich, dem Schuh-  
machereiler Wöber; am 31. 1 Z., Anna,  
Amanda, dem Arbeiter Engel.

Aufgebote:  
Arbeiter Johann Lehmann zu Mlynster  
und Arbeiterin Josepha Kallig zu Wronaw;  
Arbeiter Friedrich, Wilhelm, Heinrich, Viktor  
hier und Minna, Johanne, Hermine Wöber zu  
Stilkeht; Arbeiter Andreas Berner und  
Katharine, Juliane Anierim, beide wohnhaft  
in Erfleben; Arbeiter Julius, Otto,  
Verthold Wuchholz und Hedwig, Hulde,  
Helene Spelthöfer, beide zu Gufst.

Storbefälle:  
Am 1. Januar: Richard Hartmann 1 J.,  
alt; am 3. Maurer Herrhöft, 61 J., alt;  
am 23. Arbeiter Roth, 20 J., alt; am 31.  
Hospitalarzt Feuerfaß.

Halberstädter Getreidepreise  
Halberstadt, den 2. Februar.  
Winterweizen 147—148 Mk. Sommer-  
weizen 147—148 Mk. Roggenweizen 144  
Mk. Roggen 138 Mk. Chempalier-Gerie  
145—160 Mk., feinste höher. Land-Gerie  
135—145 Mk., Hafer 145 Mk. Erbsen  
170—200 Mk.

Ball-Seide v. 95 Pf. an v. Met., letzte  
Wahl. Neuseiten. Franko und  
schon verzollt ins Haus geliefert. Reide  
Mutterauswahl umgehend.  
Seiden-Fabrik Hohenberg, Zürich.



**Von Nah und Fern.**

**Brandkatastrophe.** In der Wollschiff-Frage 23a zu Berlin, ehemaliges Grundstück der Berliner Wollfabrik, ist am Dienstag ein vierstöckiges Fabrikgebäude vollständig niedergebrannt. Ein Arbeiter verbrannte, sechs Verletzte wurden schwer und zwölf leicht verletzt.

**Der Schmeiser Vardenföcker.** dessen Empfindlichkeit gegenwärtig das Berliner Landgericht beschäftigt, hat im letzten Jahre ein Einkommen von 160 000 Mark erzielt. Unter den nehmigsten Körpern des Reichs gibt es nur zwei, die ein höheres Einkommen aufzuweisen haben, und nur vier kommen mit einem Einkommen von 140 000 bis 160 000 Mark bei Einkommen des Reichspräsidenten unähnlich gleich. Hier 100 000 Mark haben in Berlin überhaupt nur 11 Leute.

**Obster des Meeres.** Nach der vom Bureau Veritas' veröffentlichten Zusammenstellung sind im vergangenen Jahre 1111 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 786 Segelschiffe mit 329 781 Register-Tonnen und 325 Dampfschiffe mit 441 036 Register-Tonnen; darunter waren 67 deutsche; 42 Segelschiffe mit 25 Dampfschiffe mit 23 000 und 43 061 Register-Tonnen. Außerdem gab die Zusammenstellung noch 4970 durch Unfälle beschädigte Schiffe auf, darunter 422 deutsche.

**Friz Reuters Testament.** Das kürzlich aufgetauchte, dem königlichen Amtsrat in Demmin hinterlegte Testament Friz Reuters ist dieser Tage publiziert worden. Das Schriftstück hat folgenden Wortlaut: „Ich erenne hierdurch meine Ehegattin Luise Reuter geborene Runge als alleinigen Erbin meiner verschiedenen Nachlassens. Dies ist mein nachlässtes letzter letzter Wille. Treptow a. Toll, den 10. März 1854. Friedrich Reuter, Privatlehrer.“ Diese Niederschrift ist von Reuter eigenhändig vollzogen, bezeugt auch die Aufschrift des dreifach veriegelten Kuvertes: „Hierin ist mein letzter Wille. Treptow a. Toll, den 10. März 1854. F. Reuter, Lehrer.“

**Wieder zurück nach Ost.** Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen und Giron sind am Montag in Begleitung von Mentone nach Genf zurückgekehrt.

**Schulunterricht in Erdbeben.** In der Stadtviertel von Berlin ist an der Landstraße nach Wilmersdorf für die Kinder der dortselbst in Erdbeben wohnenden Chaussee-Arbeiter eine besondere Schule eingerichtet. Der täglich drei Stunden dauernde Unterricht wird in einer dieser Erdbebenwohnungen von einem Lehrer in Groß-Siedben erteilt. Zugleich wird der Schulunterricht von 24 Kindern befreit.

**Der Meier Wesselschäger.** Allen Anschein nach ist der Meier Wesselschäger wieder aufgetaucht. Die 13-jährige Tochter des Schmiedemeisters Waagner wurde abends von einem Manne in der Dammstraße angefallen, mit dem Gelände, um einige Zigarren zu holen. Das Mädchen kam diesem Ansuchen nicht nach, entfernte sich vielmehr möglichst schnell. Sie wurde angestochen, empfand das Mädchen Schmerzen am Herzen, da, wo der Mann es angefaßt hatte. Die nähere Untersuchung ergab eine vier kleine Wunden zeigende Verletzung, die anscheinend mit einem Scherenspitze beigebracht war. Leider ist das Mädchen nicht in der Lage, eine Beschreibung des Täters zu geben.

**Falschmünzwerkstatt.** In Hamborn, Kreis Hüftror, wurde abends eine große Falschmünzwerkstatt entdeckt. Die Falschmünzer, mehrere führende Bergarbeiter und ein Schlosser, wurden verhaftet.

**Kinderraub durch Zigeuner.** Eine durch die Ostbahn durch die Stadt laufende Zigeunerbande, die dort Wollfänger mit Werdern und Affen gab, hat sechs Kinder, drei Knaben und drei Mädchen, welche dem Abholten Dr. Bud, Dr. Nagy und dem Steuerassistenten Hoffmann geholt, gerammt und sich mit ihnen fortlos verabschiedet. Alle Nachforschungen blieben bisher erfolglos.

**Zur Humbertaffäre.** Die Untersuchung gegen die Humbert-Daurignac hat zu der Fest-

stellung der Tatsache geführt, daß Romain Daurignac vor dem Baron Dupuis in Bohonne die Rolle eines der Graviere, Waser, gespielt und die Aufzeichnung von Romains am 23. März 1896, 9. Oktober 1900 und 16. Dezember 1901 veranlaßt habe. Ein Graviere wäre somit gefunden.

**Ein Weltausstellungskontorium** wird sehr nachdrücklich aus Paris berichtet. So hat die Pariser Weltausstellung alle Metallarten der Weltausstellung fertig gestellt und geliefert, mit einziger Ausnahme der für englische und amerikanische Industrie bestimmten. Das hat einen ganz eigenartigen Grund. Der General-Manager dieser Ausstellung hatte die vollständigen Pläne, natürlich auch mit den englischen und ameri-

kanischen, um den Dampf zu erreichen, ist 12 englische Meilen weit. Nur mit Mühe wurde diese Entfernung zurückgelegt, und als das Boot bei Port Arthur ankam, geriet es in eine so starke See, daß alle Ventile ummäßig war. Das Boot kenterte, und die ganze Besatzung fiel ins Wasser. Vom Lande aus bemühte man sich sehr, den Leuten zu Hilfe zu kommen, aber dies war wegen des Sturmes nicht leicht, und so wurden von den 14 Rettungsmanntschäften nur acht gerettet.

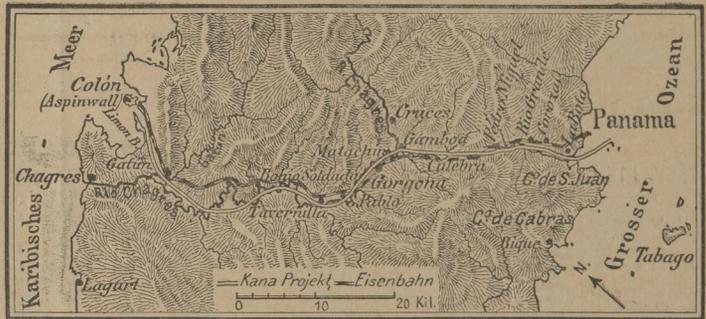
**Bayer von natürlicher Seife** finden sich im nordwestlichen Kanada in der Umgebung des Dries Affekroji, und sind, wie die „Berg- und Hüttenmännische Zeitung“ erzählt, neudings auch in Ausbeute genommen worden. Wie ein

Bräuel. Am Montag begann vor dem hiesigen Schörricht die Verhandlung gegen Bismarck. Der Angeklagte ist, am 30. September v. einem Dynamitanschlag gegen das Haus des kaiserlichen Deputierten Carion de Blart in Bourde St. Gilles gerammt zu haben. Zu Beginn der Sitzung ging dem Vorsitzenden eine schriftliche Erklärung Bismarcks mit, in der dieser erklärt, den Anschlag verurteilt zu haben und seinen Mitschuligen namens Gammareis zu bestrafen. Gammareis, der als Junge gefangen war, wurde sofort verhaftet.

**Gemeinnütziges.**

**Zum Gedenken des Wunders,** wo ein Heiler durch einlogte erkrankter Jähne aufricht, nehme man 1 Gramm übermanganzigen Rait

**Karte zur Ausführung des Panama-Kanals.**



Der Panama-Kanal, dessen Bau im Jahre 1851 begonnen wurde, führt durch die Isthmus von Panama und soll dem Meeresspiegel zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean den Umweg durch die Magellan-Strasse ersparen. Die Abführung des Wassers beträgt je nach der Entfernung der verschiedenen Orte von Kap Horn 411 bis 6138 Seemeilen. Die Ausführung wurde 1870 auf dem Panzergegründeten Kongress beschlossen, und nach im letzten Jahre ging Graf Lescaze mit dem Bau der Eisenbahn, mit einem Etat von 20 Millionen Franc, an. Die Ausführung wurde 1870 auf dem Panzergegründeten Kongress beschlossen, und nach im letzten Jahre ging Graf Lescaze mit dem Bau der Eisenbahn, mit einem Etat von 20 Millionen Franc, an.

nischen Namen, angefaßt, aber der Graviere, der die Metallarten zu liefern hatte, war ein Burenenthieler, dessen Begeisterung vor nichts zurückwich. So ist er einen englisch klingenden Namen auf den Viten fand, stieß er ihn schließlich aus. Man hat das jetzt endlich bemerkt und einen anderen Künstler mit der Herstellung der fehlenden Metallarten betraut.

**Geend der französischen Geringschätzer.** In Gersonung übertrug eine Abordnung der Vereinigten Staaten dem Bürgermeister eine Petition in der sie ihre Klage darlegen und um sofortige Unterstutzung bitten. Die große Menge der in diesem Jahre vorgekommenen Verbrechen läßt die Polizei so heruntergebracht, daß die Bürger ihren Lebensunterhalt nicht mehr verdienen können. Es ist nachschicklich, daß ein Teil der für die 18-jährigen gefassten die Polizei nunmehr den Geringschätzern zugewiesen wird.

**Gänzlich in den Händen von Dieben** und Mäulern ist gegenwärtig das Südliche Viederricht bei Mexiko (Newsp). Jede Nacht werden fast vor den Augen des Publikums zahlreiche Gindricher die alle in bester Weise ausgeführt werden: Die Gindricher schlagen von außen Löcher in die Mauern der Häuser und bringen dann in das Innere ein. Die Arbeiter haben jetzt zu ihrem Schutze eine Ringwehr errichtet und halten während der Nächte abwechselnd Wache. In den letzten Nächten wurden jede Stunde fast 500 Schredschiffe abgejagt, aber die Diebe ließen sich nicht abdrücken, sondern raubten ruhig weiter. Nach ihnen ist es nicht möglich, daß kein Mensch mehr an die Straße und die Häuser vorben verkehrsfähig, als wenn sich die Stadt in Verlagerungsstände befände.

**Verunglückter Reiter.** Bei Port Aliso, in der San Juan-Fluss, hatte das Rettungsboot von Aliso am 31. d. M. den Verlust von sechs Menschenleben zu beklagen. Ein französischer Dampfer war getraut und gab Vollsignale. Dies wurde der Rettungsbootstation mitgeteilt, und das Boot machte sich trotz des schlechten Wetters sofort zur Ausfahrt fertig. Die Mannschaft besteht aus 14 Mann. Der Weg über die Bai, den das Boot zurücklegen

großer Teil von Kanada, zeichnet sich auch dieses Gebiet von Kanada durch Seereichtum aus, und unter diesen Gewässern befinden sich einige, die einen reichen Gehalt an Soda aufweisen. Eine nähere Untersuchung stellte fest, daß die Ufer und der Boden der Seen von salzigen Wässerungen bedeckt waren, die aus einer Mischung von Borax und Seife bestanden und demnach eine Art natriumhaltige Seife bildeten. Es wurde eine chemische Prüfung angeordnet, die zu dem Ergebnis führte, daß die Mischung 20 Prozent Borax enthielt. Die so von der Natur dargebotene Seife zeigte dieselben Eigenschaften, wie mehr und mehr die in Handel gebrachten Wässerungen.

**Türkische Deamentorruption.** Auf dem kürzlichsten Telegraphenamt in Pera wurden große Unterschleife entdeckt. Es handelt sich um den Verkauf und Verrent von amtlichen Pöscheln an eine fremde Macht und gleichzeitig um große Unterschlagung von Geldern. Der Direktor des Telegraphenamts wurde nach Ilizib abgeholt. Wie verlautet, wurden alle amtlichen, mit dem Telephonat der Gelehrten Company einlaufenden und ausgehenden englischen Pöscheln einer anderen Pöschel besaßen, die inwieweit den Schlüssel zur englischen Chiffre besitzt. Die nach den letzten Entschlüssen eingeführte neue englische Chiffre soll schon wieder für 100 000 Mark an eine fremde Pöschel verkauft worden sein.

**Gerichtshalle.**

**Leipzig.** Wegen Heister ist am 10. September v. dem Landgericht Frankfurt a. M. der Richteramtstr. Jans Jahr zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Der Wurstfabrik von Heinrich Bauer wurde von zwei Wunden fortgesetzt. Die Schützen zu ersten Verurteilung einen anderen Pöschel besaßen, die inwieweit den Schlüssel zur englischen Chiffre besitzt. Die nach den letzten Entschlüssen eingeführte neue englische Chiffre soll schon wieder für 100 000 Mark an eine fremde Pöschel verkauft worden sein.

**Gutes Aletel.**

**Eine neue Zusammenstellung** der verschiedenen Anfahrten über die Schnellsteins Autos mobil gibt der bekannte Sportman Scott Tomblin in einer englischen Zeitschrift. Die Tabelle lautet wie folgt:

	Kilometer	in der Stunde
Private Anfahrt des Motorfahrers	24	
Seine Meinung im Gespräch mit	40	
Freunden	20	
Seine Anfahrt vor Gericht	16	
Private Anfahrt des Schuhmanns	28	
Anfahrt des Schuhmanns vor Gericht	50	
Anfahrt des Bauern, dessen Verber		
durch den Motorwagen schon gemacht wurden	100	
Verbrühte Fahrgeldschuldigkeit des	32	
Verbrühten	20	
Zufälliges Tempo	90	

Wenn man die Berichte über solche Verhandlungen verfolgt, so möchte man fast zu dem Schluß kommen, daß die Jiffen, wenn auch etwas übertrieben, so doch tatsächlich ansehnlich richtig sind.

**Widener Selbstmord.** Der arme Wilkin ist lebensmüde. „Der arme Wilkin ist lebensmüde.“ hat er bis jetzt gesagt. „Nein, aber er hat das Selbstmordrecht bei einem Selbstmord nicht übernommen.“

„Was Ihnen verliert du darum gemiß nicht, daß du keine derlei Verbindungen hast.“

„Gewiß nicht“ befähigte Freyenege ebenso ernsthaft, aber in seinen Augen bligte es auf. „Das ist reine Unzulage und kein Verdienst.“ Das meinen Sie doch wohl, Herr Doktor? Ich verstehe nicht, wie Sie für meine Verbindungen zu beklagen,“ hieß er hochfroh fort, Herr Gellner kennt mich ja bereits dafür, daß ich nicht leicht etwas unsonst tue.“

„Doktormann nicht leicht mit dem Kopfe.“ Sie haben sich durch „Ihre Verbindungen“ einen Platz neben den Damen verdient.“ Herr Gellner: einen Platz hinter Frau Doktor.“

„Besser?“ Warum soll das besser sein?“ fragte Gellner mitten aus seiner Vermittlung verwundert.

„Ja, denken Sie einmal darüber nach, Sie sind nicht von Hand!“ erwiderte Freyenege mit seinem alten wilden Lachen, fragte er einmal, wo sich das Herzstück des Fräuleins befindet, und empfahl sich nach dem Befehl erhalten, so lebenswichtig wie er gekommen war. „Es ist, du so machst er's immer,“ sagte Gellner unglücklich, als Freyenege fort war. „Und warum soll das besser sein, hinter der Dame zu sitzen?“

Michael antwortete nicht, sondern ging ein Paar mal umher, im Zimmer auf und ab. Dann war er sich, nachdem er Befehl von seinen Schreibtisch und schaute lange das Bild seiner Braut an.

„Was Sie doch für ein Tausendfüßler sind,“ sagte Milla und nahm lächelnd aus ihrem Portemonnaie den Betrag für die Willeis. „So, bitte! — und meinen allerhöchsten Dank da zu. Sie haben mir eine große Freude gemacht.“

„Mit einem kaum bemerkbaren Bögen und einem ungewissen Blick auf das junge Mädchen vom Freyenege die Silberstücke in der Hand. Dieser Nachtrag war ein Lohn für ganz andere Verdienste, als die waren, die Willeis zu erhalten. Aber sagen Sie, mein gnädiges Fräulein, warum fällt es mir so schwer, mir den kleinsten Dienst von Ihnen bezahlen zu lassen?“

„Den Dienst nicht Herr Freyenege, nur die Willeis.“

„Es gefesse Ihnen, ich habe noch niemals in einem ähnlichen Falle von Damen — Geld genommen.“

„Wenn Sie ein Recht hatten, den Damen Geldchen zu machen — natürlich nicht.“

„Um!“ machte Freyenege ein wenig ironisch und ließ rasch die Willeis in die Tasche stecken. Dann hob er den Blick zu dem Ältesten Milla's empör und empfand nicht, halb verwundert, halb erstaunt, wie seine Seele unter dem reinen Stahl dieser dunklen Augen erlauierte. „Sie meinen, ich könnte jetzt gehen,“ sagte er, sich zu einem herzhafte Tone zwingend, „aber ich habe mich wohlweislich vorbereitet, noch eine Reihe dringender Angelegenheiten mit Ihnen, gnädiges Fräulein, zu erledigen, und das ist ebenjoviele Gründe, mich das Weichen zu gestatten.“

„Nun?“ fragte sie und schob einige vor ihr liegende Papierbogen zurecht.

„Werden Sie sehr gütig, daß ich mir für heute abend einen Sitz unmittelbar hinter Ihnen besetzt habe?“

„Nun?“ Besahls? Das Theater ist doch für jedermann da,“ entgegnete sie kühl. „Nun Sie wahrscheinlich nicht an so besetzt eine Willeig gewandt. Doch, das ist ja Ihre Sache.“

„Es ist Herr Freyenege.“ Und was haben Sie mir weiter mitzutellen?“

Der junge Mann nagle neidisch an der Antiktheater. „Wenn ich jetzt Herr Gellner wäre,“ sagte er mit leise schwankender Stimme, „so würde ich Sie verlassen, daß Gellner-Gis im Vergleich zu Ihnen eine wahre Treibhaus-Temperatur hat.“

„Sie sind aber Herr Freyenege,“ entgegnete Milla ruhig, „bei nicht etwas so Lebensfähiges sagt.“

„Sie haben recht, gnädiges Fräulein. Vergeben Sie. Ich werde mich so kurz als möglich lassen, um Sie nicht unnötig aufzuhalten. Nur das Wichtigste. Als ich vor einiger Zeit das Bild hatte, Sie im Baumhütchen im Walden zu treffen, waren Sie so gütig, mich zu bitten, das Sie sich hier im Theater des Herrn Müntz nicht wohl fühlen. Die Stellung einer Gellner-Gis bei der Grafen Maria, die ich einige Tage später in der Lage gesehen

wäre Ihnen zu vermitteln, haben Sie indes abgelehnt. Gellner erwiderte ich nun durch einen meine Freunde, daß noch in diesem Monat der Hofen einer Direktion in einer großen Wandauberei zur Verfügung gelangt. Es ist ja auch nicht gerade das, was man Ihnen bieten möchte, aber doch unendlich besser, als die Kontoristens-Stelle, in dieser Umgebung, mit diesem Gellner. Jetzt sind die Gellner-Gis, ich verliere meine Verdienste, was ich daran denke. — Also für die Direktion's Stelle, auf die ich mir erlaube Ihre Aufmerksamkeit zu lenken, wird eine vollendete Dame verlangt, die mindestens der französischen Sprache mächtig ist.“

„Sie hat mit einem Bailliam das ein elegantes Reiten zu bezeichnen und mich Ihren Utergehen gegenüber Autorität haben. Das Gehalt beträgt sicher das Dreifache von dem, was Sie hier erhalten. Meinen Sie nicht, daß Ihnen diese Stellung mehr zulagen würde?“

„Mia legte den Stift weg, mit dem sie, während Freyenege sprach, auf dem von ihr liegenden Papierchen mechanisch eine Figur gezeichnet hatte. „Haben Sie zu Tante Betty davon gesprochen?“ fragte sie jetzt.

„Ja, ich war, wie ich schon vorher erwähnte, dort, Sie ich hierherkam. Fräulein Yang hoffte, daß Sie den Vorschlag in Erwägung ziehen würden.“

„Mia lehnte sich lächelnd in den Sessel zurück, die Hände läßt sie so hoch gehalten, und blühte in prächtigen Sinnen ihr Gegenüber.“

„(Fortsetzung folgt.)“

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Nach dem Ausschreiben der General-Direktion der Provinzial Städte-Feuer-Societät zu Merseburg vom 31. v. Mts. sind die Feuer-Societätsbeiträge pro 2. Halbjahr 1902 mit 8./10. des Beitrags-Verhältnisses zu erheben.

Die Beteiligten werden hierdurch aufgefordert, die Beiträge in den ersten 14 Tagen d. Mts. mit den übrigen Steuern an die Feuer-Societät hierelbst einzuzahlen, andernfalls die Beitreibung im Wege des Zwangsverfahrens erfolgt.

Dereenburg, den 3. Februar 1903.

Der Magistrat,  
Begrüß.

## Nichtamtl. Theil.

Königl. Oberförsterei Thale.

### Fichtenholz-Versteigerung.

Dienstag, 17. Februar 1903,

Donnerstag 9 einhalb Uhr

im Gasthof „Zum Büffel“ in Thale.

Begang Neudorf, Hegemeister Fischer, Diktirt 8 a. (Silmendorf) Fichten 462 Ab-schnitt gleich 139,27 fm in rm: 2 Nutzloben 2, 19 Kloben, 45 Knüppel.

Begang Hamburg, Förster Karkleben, Diktirt 77. [Steinböfel] Fichten 176 Ab-schnitt gleich 64,10 fm, 52 Stangen 1., 12 2., 11 3., in rm: 13 Nutzloben 2., 10 Nutzloben, 19 Kloben, 8 Knüppel, Buchen 1 Knüppel, Eichen 1 Nutzloben 2., 1 Kloben.

Begang Dombach, Hülfsjäger Wähkopf in Zersdorf, Diktirt 127 c. [Krennig] Fichten 350 Abchnitt bis 40 m lang gleich 263,81 fm, 9 Stangen 1., 11 Kloben, 5 Knüppel, Buchen 13 Kloben, 6 Knüppel, 7 Meißer 1.

Dieselt, Hülfsjäger Wähkopf, Diktirt 129 b. [Hageboursberg] Fichten 211 Ab-schnitt gleich 123,11 fm, 11 Stangen 1., 8 Nutzloben 2., 6 Nutzloben, 16 Kloben, 5 Knüppel, Buchen 13 Kloben, 6 Knüppel, 7 Meißer 1.

Bon

### Nr. 14, 21 und 26

der

### Amtl. Derenburger Ztg.

werden von uns einige Exemplare zurück-gekauft.

Amtsblatt-Druckerei.

## Hamburger Fischhalle

nur Martiniplatz 27,

Halberstadt.

Empfehle aus lebendfrischer Zufuhr:

### ff. Tafelschellfisch,

lebende Spiegel- und Schuppenkarpfen, Tafelzander, Flusshecht, Rotzungen, Schollen, Plötzen etc.

Erwarte ebenfalls Freitag und Sonnabend große Zufuhr in

### feinen Räucherwaren

und Fischmarinaden. Größte Auswahl.

Ferner empfehle:

Feinste St. Mich. Ananas (auch im Schnitt), hochrothe Tomaten, hal. Blumenkohl, Blut-anselenen (nur das Beste), Mandarinen, Feigen, Tafelrosinen, Tafelmandeln etc. sowie div. ff. Käsesorten, weiß. Pumper-nickel, ff. Molkereitafelbutter etc.

## Sausfrauen!

Aechten Verwendung nur

noch

Brand-

Marke

„Weiß“

Coffee

als besten, im Verbrauch billigsten

Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz

Niederlage bei Herren:

Engel, G. Rüdiger



## Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich meine Geschäftsräume von Rothenstraße 10, nach

Wernigeröderstrasse 10

verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle mein Lager in Fahrern, Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen angelegentlich. Am Lager halte stets Ersatzteile für div. Maschinen und elektr. Beleuchtungen.

Eigene Reparaturwerkstätte, z. Ausführung diverser Anlagen.

## Verkauf von Elektro-Motoren.

Hochachtungsvoll

Carl Unger.



## Fuhrleute-Verein zu Dereenburg.

Sonntag, den 8. Februar, von abends 8 Uhr ab, im „Bürgergarten“



## gr. Maskenball.

Maskenkarten a 30 Pfg., für Zuschauer a 40 Pfg. sind zu haben beim Vorstand, ferner bei den Herren Heinrich Krügeling, Gottl. Schweimler, Chr. Mühlberg und Heinz. Spangenberg.

Für amüsante Aufführungen ist bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

## Bahnhof Dereenburg.

Dem hochgeehrten Publikum von Dereenburg und Umgebung mache hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich am 1. Februar er. das hiesige z. Bahnhof-Restaurant z. übernommen habe.

Ich werde es mir angelegen sein lassen, durch Verabreichung

ff. Speisen und Getränke

die Zufriedenheit und das Vertrauen meiner werthen Gäste zu erwerben und bitte um gültigen Zuspruch.

Dereenburg, 4. Februar 1903.

Hochachtungsvoll

B. Fischer.

## Indianerbücher, Volkschriften (spannend geschriebene Romane)

stets vorrätig in

W. Neupert's Buchhandlung,

Uferstraße 18.

## Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden sanft und gott-ergeben unsere innigstgeliebte, hoffnungsvolle Tochter

Anna

im 21. Lebensjahre, was wir Verwandten und Bekannten nur hiermit tiefbetrübt anzeigen. Wer dieselbe kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Dereenburg, den 5. Februar 1903.

Gustav Nehr Korn und Frau

geb. Bött  
und Geschwister.

Die Beerdigung findet Sonntag Seinhalf 11 Uhr statt.

Für mein Colonialwaren, Drog., Farben-, Spirituosen-, Mhl- u. Futtermittel-Geschäft suche zu Osnern einen

## Lehrling

ohne Lehrgeld. Kost und Logis frei.

Emil Erle, Thale a. S.

Ein junger

## Sandwirt,

welcher Ackerbaukunde absolviert hat und 5 Jahre in der Praxis tätig ist, sucht, getücht auf gute Zeugnisse, zum 1. April 1903 Stellung direkt unterm Prinzipal oder als zweiter Beamter.

Gest. Offerten erbeten an

A. Schüge,

Schloß Cossenblatt, K. Beestow.

Suche für mein Colonialwaren-, Nigaren- u. Geschäft zu Osnern

## einen Lehrling.

Demselben bietet sich Gelegenheit zu viel-seitiger Ausbildung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Herrn Schuch, Blankenburg a. S.

Zum 1. April suche einen kräftigen

## Hofknecht

bei hohem Lohn und guter Beförderung; daselbst findet auch ein tüchtiges

## Mädchen

bei hohem Lohn und guter Behandlung Stellung.

A. Hagen, Jangensfelde.

Suche Stellung als

## Vorschnitter

für 1903 mit 20-40 Reuten. Gute Zeug-nisse schon zur Selte.

Vorschnitter A. Grünberg,

Kreischt, N.-B.

## Fleischbeschauer-

## Atteste

wieder vorrätig in

W. Neupert's Buchhandlung.

## z. Erfurter Blumen- und z

## Gemüsesämereien

sind unter — Garantie für Keimfähigkeit —

wieder frisch eingetroffen bei

G. Rüdiger.

Verlangen Sie frei und unsonst

Haupthalog für

## Nähmaschinen

aller Systeme und Zubehörsche, welche die besten und dabei die allerbilligsten sind. — Wiederverkäufer gesucht.

Schnellzahlung gestattet.

A. Dieroth, Mechaniker,

Magdeburg.

Lüneburgerstraße 21.

## Federkasten

in grosser Auswahl sind zu billigsten Preisen eingetroffen in

W. Neupert's Buchhandlung,

Uferstraße 18.

## Strebel-

## Tinte,

flüssigen 10 Pfg.

empfehle die

Amtsblatt-Druckerei.